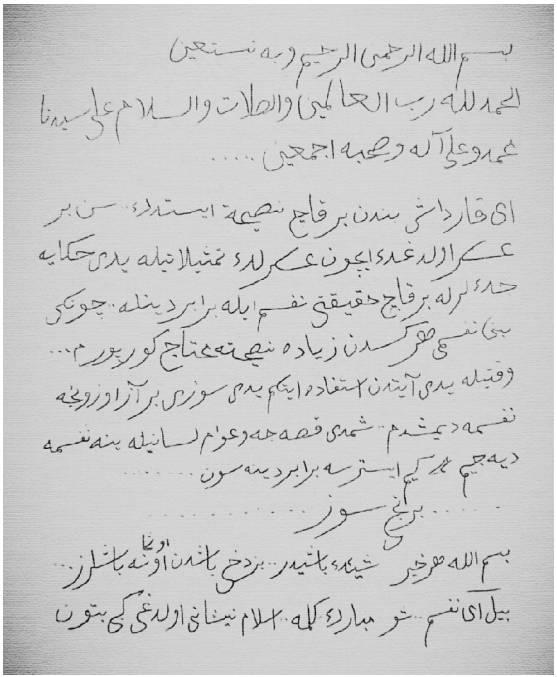


Autograph der Abhandlung

بِسْمِ ٱللهِ ٱلرَّحْمَٰنِ ٱلرَّحِيمِ

وبه نستعين

اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰلَمِين

وَالصَّلٰوةُ وَالسَّلَامُ عَلٰى سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ

وَعَلٰى اٰلِهٖ وَصَحْبِهٖ اَجْمَعِين

Im Namen Gottes des Gnädigen des Gütigen

Bei Ihm suchen wir Beistand.

Das Lob gebührt Gott, dem Herrn der Welten!

Segen und Frieden seien
auf unserem Meister Muhammad,
auf seiner Familie und auf all seinen Gefährten!

O Bruder!

Du batest mich um manch guten Rat.

Da du ein Soldat bist, vernimm nun gemeinsam mit meiner Seele acht kleine Erzählungen in Form militärischer Gleichnisse, die tiefe Wahrheiten kundtun.

Denn mehr als jede andere erachte ich meine eigene Seele der Ermahnung bedürftig.

Einst legte ich meiner Seele die aus acht Koranversen geschöpften *Acht Worte* ausführlicher dar.[1]

Nun aber will ich sie ihr kurz und in einfacher Sprache vortragen.[2]

Wer da begehrt, der möge mit uns lauschen.

---

[1] Nursi, Bediüzzaman Said: *Nur'un İlk Kapısı*. Isparta: 1925; *Die erste Tür des Nur*. Übers. Metin Yeşilyurt. Istanbul: Envar Neşriyat, 2004.

[2] Die folgenden *Worte* wurden 1926 in Barla geschrieben.

Erstes Wort:
Im Namen Gottes (*bismillah*)

Im Namen Gottes des Erbarmers des Barmherzigen

Koran 1:1

Der Name Gottes (*bismillah*)[3] ist der Anbeginn alles Guten, und auch wir beginnen mit ihm.

O meine Seele!

Wisse: So wie dieses gesegnete Wort ein Zeichen des Islams ist, so ist es in der Sprache des Seins auch eine Litanei der gesamten Schöpfung.

Begehrst du zu begreifen, was für eine unermessliche und unerschöpfliche Kraft und welch reicher, nie versiegender Segen *Bismillah* ist, so betrachte und erlausche dieses Gleichnis:

---

[3] *Bismillah* bedeutet ‚Im Namen Gottes' und ist die Kurzform von *Bismillahirrahmanirrahim* (Im Namen Gottes des Erbarmers des Barmherzigen).
Siehe auch: Nursi: *Blitze*. S. 187-200;
Der Qur'an. Ein Zeichen des Wunders. S. 23-31.

Wer die arabische Beduinenwüste durchqueren will, muss im Namen und unter der Obhut eines Stammesführers reisen, um unbehelligt von der Bosheit der Räuber seinen Bedarf zu decken. Ansonsten wird er allein, angesichts unzähliger Feinde und Bedürfnisse, verelenden. Für solch eine Reise machten sich zwei Männer auf den Weg durch die Wüste.

Der eine von ihnen war bescheiden und berief sich auf den Namen eines Stammesführers, der andere aber war stolz und verzichtete darauf. Der Bescheidene bewegte sich überall in Sicherheit. Traf er auf einen Straßenräuber, sagte er: „Ich reise im Namen eines Stammesführers." Der Räuber ließ von ihm ab und machte sich davon. Trat er in ein Zelt ein, wurde ihm aufgrund jenes Namens Respekt erwiesen.

Der Stolze erlitt jedoch unbeschreibliche Strapazen; er zitterte und bettelte ständig – er wurde verachtet und verstoßen.

O meine stolze Seele!

Du bist dieser Reisende und diese Welt ist eine Wüste. Deine Ohnmacht und Armut sind unbegrenzt; deine Feinde und Bedürfnisse endlos. Berufe dich daher auf den Namen des urewigen Herrschers und ewigen Eigentümers dieser Wüste, um vor dem Betteln bei der gesamten Schöpfung und dem Zittern bei jedem Ereignis bewahrt zu bleiben.

In der Tat ist dieses Wort – *Bismillah* – ein segensreicher Schatz; es bindet dich durch deine grenzenlose Ohnmacht und Armut an die grenzenlose Macht und Barmherzigkeit und lässt eben diese an der Pforte des Allmächtigen, des Barmherzigen zu höchst willkommenen Fürsprechern werden.

Wer gemäß diesem Wort handelt, gleicht einem Mann, der sich als Soldat rekrutieren lässt, im Namen des Staates agiert und niemanden zu fürchten braucht – er spricht im Namen des Gesetzes, im Namen des Staates, erledigt jede Arbeit und hält allem stand.

Zu Beginn hieß es, die gesamte Schöpfung spreche in der Sprache ihres Seins den Namen Gottes. Ist dies tatsächlich so? Ja. Wenn du siehst, wie ein einzelner Mann die Bewohner einer ganzen Stadt zusammenbringt und zur Arbeit zwingt, dann weißt du ja sicherlich, dass diese Person nicht im eigenen Namen und aus eigener Kraft handelt. Vielmehr ist sie ein Soldat, der im Namen eines Staates handelt und sich auf die Macht eines Königs stützt.

Genauso handeln alle Dinge im Namen Gottes des Erhabenen, sodass winzige Kerne und Körner riesige Bäume auf ihrem Haupte tragen und berggleiche Lasten heben. So spricht jeder Baum *Bismillah*; er füllt seine Hände mit Früchten aus der Schatzkammer der Barmherzigkeit und reicht sie uns dar. Jeder Garten spricht den Namen Gottes; er wird zu einem Kessel in den Küchen der göttlichen Allmacht, in dem allerlei Arten köstlicher Speisen zusammen zubereitet werden.

Segensreiche Tiere wie die Kuh, das Kamel, die Ziege und das Schaf sprechen *Bismillah*, werden aus der Fülle der Barmherzigkeit zu Milchquellen und bieten uns im Namen des Versorgers die feinste und reinste Nahrung gleich dem Lebenswasser an.

Jede Pflanze, jeder Baum und jedes Kraut spricht mit seidenweichen Wurzeln und Adern *Bismillah* und durchdringt harten Stein und festen Boden. Sie sprechen: „Im Namen Gottes, im Namen des Gnädigen" und ihnen wird alles dienstbar.

Äste breiten sich in der Luft aus und tragen Früchte. Wurzeln durchdringen mit äußerster Leichtigkeit harten Stein und bringen unterirdisch Ertrag. Zarte grüne Blätter bleiben trotz sengender Hitze monatelang frisch. All dies schlägt heftig ins Gesicht der Naturalisten, sticht als Wahrheit in ihre verstockten Augen und spricht:

„Selbst die Härte und Hitze, denen ihr so viel zutraut, handeln unter Befehl. Seidenweiche Adern spalten das harte Gestein – gleich dem Stab Moses auf den Befehl: *‚Schlag mit deinem Stab den Stein!'*[4] Und zarte, papierdünne Blätter trotzen der feuerspeienden Hitze – gleich den Gliedern Abrahams durch den Vers: *‚Feuer! Sei frisch und friedlich!'*[5]"

Da alle Dinge im geistigen Sinne *Bismillah* sprechen und uns die Gaben Gottes in Seinem Namen darbringen, müssen auch wir *Bismillah* sprechen. Im Namen Gottes sollen wir geben, im Namen Gottes nehmen. Folglich sollten wir von gottvergessenen Menschen, die nicht im Namen Gottes geben, nichts annehmen.[6]

---

[4] *Koran* 2:60.

[5] *Koran* 21:69.

[6] „Man sollte Gaben, die durch die Hand der äußerlichen Ursachen kommen, nicht diesen zuschreibend annehmen. Wenn eine solche Ursache keinen (freien) Willen besitzt – wie z. B. ein Tier oder ein Baum –, so gibt sie die Gabe unmittelbar im Namen Gottes. Da sie in der Sprache ihres

Hierzu stellt sich folgende Frage: Wir zahlen den Überbringern einen Lohn. Doch welchen Preis verlangt Gott, der wahre Eigentümer, von uns?

Die Antwort: Der wahre Geber verlangt für die wertvollen Gaben und Güter drei Dinge: Gedenken, Danken und Nachdenken.

Seins *Bismillah* sagt und dir gibt, so sprich auch du Gott zuschreibend *Bismillah* und nimm sie an.
Wenn die Ursache jedoch einen (freien) Willen besitzt, so muss sie *Bismillah* sagen; dann nimm davon, andernfalls nimm nicht. Denn neben der expliziten Bedeutung des Verses „*esst nicht von dem, worüber der Name Gottes nicht erwähnt wurde*“ (6:121) gibt es auch die folgende implizite: „Genießt keine Gnadengabe, die euch nicht an den wahren Geber denken lässt und nicht in Seinem Namen gegeben wird!“ Entsprechend sollte sowohl der Gebende als auch der Nehmende *Bismillah* sagen. Wenn er nicht *Bismillah* sagt, du aber darauf angewiesen bist, sie zu nehmen, so sprich du *Bismillah*, erkenne über seinem Haupte die Hand der göttlichen Gnade, küsse sie in Dankbarkeit und nimm sie entgegen. Das heißt: Schau von der Gabe auf das Geben, denke vom Geben an den wahren Geber. Dieses Denken ist ein Danken. Danach magst du für den äußerlichen Mittler beten. Denn die Gabe wurde dir durch seine Hand übergeben.“ (17. Blitz)

Am Anfang ist *Bismillah* ein Gottesgedenken (*dhikr*), am Ende ist das *Alhamdulillah* (Lobpreis gebührt Gott) ein Danken (*schukr*).

Dazwischen zu reflektieren und zu begreifen, dass diese wertvollen Gaben, diese wunderbaren Kunstwerke, Wunder der Allmacht und Geschenke der Barmherzigkeit des Einzigen (*Ahad*) und des Absoluten (*Samad*) sind – das ist Nachdenken (*fikr*).

Es ist töricht, einem Armseligen, der dir ein wertvolles Geschenk eines Königs überbringt, die Füße zu küssen, den wahren Eigentümer des Geschenkes jedoch zu verkennen.

Tausendmal törichter ist es, die scheinbaren Geber zu loben und zu lieben, den wahren Geber aber zu vergessen.

O Seele!

Willst du nicht so töricht sein, dann gib im Namen Gottes, nimm im Namen Gottes, beginne

im Namen Gottes, handle im Namen Gottes –
so sei Friede!